

Konrad Riggermann

Böse Mädchen!

E 415

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Böse Mädchen! (E 415)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muß eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Pf 10 02 61, 69 442 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag,

Postfach 10 02 61, D- 69 442 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 12 Textbüchern vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

### **Kurzinformation**

Ute Erhardts "Gute Mädchen kommen in den Himmel, böse überall hin", ist zum geflügelten Wort der 90er-Jahre geworden. Konrad Riggermanns Stück ist aber keine Umsetzung dieses Romans, sondern geht in lockeren, teilweise musikalischen Szenen der Frage nach, wie Mädchen mehr für ihr Selbstbewußtsein tun können und warum es manchmal so schwer ist, sich selber anzunehmen und zu sich zu stehen. Die Rahmenhandlung bildet ein Fernsehmagazin, ebenfalls ein Massenerfolg der 90er-Jahre und außerdem als Form gut geeignet für ein Schultheaterstück. Anpassungen an die Besonderheiten der aufführenden Gruppe, Improvisationen und Parodien sind leicht möglich, und

auch der Wechsel zwischen "Studio" und "Spielszenen" sorgt für Kurzweil und gute Unterhaltung.

*Spieltyp:* Theaterstück mit Tanz und Gesang

*Spielanlaß:* Aufführungen der Schultheater-AG, Projektstage zum Thema "Geschlechter-verhältnis", gut geeignet auch für Amateurtheatergruppen mit Spielerinnen unterschiedlichen Alters

*Spielraum:* Haupt- und Nebenbühnendekoration erforderlich

*Darsteller:* Mindestens etwa 5m, 10w; Mehrfachrollen und -besetzungen möglich

*Spieldauer:* Ca. 90 Minuten

*Aufführungsrecht:* Bezug von 12 Textbüchern (DEMO-MC leihweise erhältlich)

### **Personen**

MAIDEN RAP: 3-4 Sängerinnen

STUDIO: Lila, Moderatorin

Ute, Psychologin

Blue, Patientin

Zuckerman, Blues -Ex-

APPLE TREE: Girly

Punky

Boy

Polizist

ICH WILL KEINE

SCHOKOLADE:

Trude

Mama

Papa

1. Tante

2. Tante

Losverkäufer

1. Typ

2. Typ

UGLY WOMAN: Heidi

Ralf

KÖRPERSPRACHE: Ela

Jack

Joe

AZZURO: Rosa

3-4 Karatekas

3-4 Pöbler

Polizist

SIE HÖREN VON MIR: Personalchef

1. Sekretärin

2. Sekretärin  
3. Sekretärin  
THINK!: 1. Dame  
2. Dame  
3. Dame  
Bobby  
Baby

WER WIRD DENN WOANA:

Engel  
Blue

PEEP-PEEP: 4-12 women in black

### Szenen und Requisiten

**Szene 1 MAIDEN-RAP und STUDIO I:**

Buch für Lila

**Szene 2 "APPLE TREE" und STUDIO II:**

Punky: Apfel am Baum; Warnschild

Boy: Skateboard

Polizist: Schlagstock

Lila: Schokolade

**Szene 3 "ICH WILL KEINE SCHOKOLADE" und STUDIO III:**

Papa: Pralinen

Losverkäufer: Kiste, Lose, Teddy

Tanten: Pralinen, Blumen

**Szene 4 UGLY WOMAN und STUDIO IV:**

Ralf: Buch, Popcorn

Ute: Affenbild

**Szene 5 KÖRPERSPRACHE und STUDIO V:**

Ela: Fahrrad, Rucksack, Werkzeug (Schraubenschlüssel, Pumpe, Lappen, Öl, Klebeband)

Jack & Joe: Affenmasken, Dosen, Skateboards, Mützen, Taschentücher

**Szene 6 "AZZURRO" und STUDIO VI:**

Karatekas (hinter den Vorhang bereitlegen): Hanteln, Brettchen, Ziegel

Ganoven & Polizist: Sonnenbrillen, Pistole, Maske, Schminkschwämme

**Szene 7 SIE HÖREN VON MIR! und STUDIO VII:**

Bühnenbild: Schreibtisch, Telefon, 2 Stühle, Bilanz

Chef: 3 Ordner, Furzkissen, Pumpe

**Szene 8 "THINK" und STUDIO VIII:**

3 Damen: Perücken, Regenschirme, Taschen, Sonnenbrillen

Bobby: Sonnenbrille

**Szene 9 "WER WIRD DENN WOANA?" und STUDIO IX**

Bühnenbild: Brückengeländer

Engel: Flügel, Stirnband, Schnupftuch

**Szene 10 "PEEP PEEP!"**

Alle Mädchen: Sonnenbrillen, Herzen

### Die Musiknummern

wurden von folgenden CDs übernommen:

*"Think!"*: The Blues Brothers Original Soundtrack Recording, 1986 WEA International Inc.

*"Wer wird denn woana!" / "Peep-Peep!"*

Spider Murphy Gang, Greatest Hits, EMI Electrola GmbH

*"Ich will keine Schokolade!"* Stimmungs-Goldies, Polyphon, CD manufactured by PDO Hannover

*"Lemon tree"* (Playback) Playback's volume 8, Titan Schallplatten, Postfach 12 07, 52811 Neukirchen

### Achtung:

Bei Verwendung der Musiken zur Aufführung ist die GEMA zu verständigen.

Zu diesem Stück

Nichts gegen Shakespeare. Der Mann hat seine Verdienste. Aber wer auf der Suche nach einem Frauenstück bei den "Lustigen Weibern von Windsor" landet, der kann sich von Sir Falstaff sagen lassen, hier dürfen wohl fünf Frauen mitspielen, aber neben 19 Männern.

BÖSE MÄDCHEN haben die Rollen anders verteilt. Tatsächlich mal ein Stück, bei dem die Frauen soviel "Übergewicht" haben dürfen, wie ihnen gemäß ihrem generell großen Engagement im Schüler-, Jugend-, Amateurtheater verdienstermaßen zukommt. Notwendig sind mindestens etwa 10 Frauen und 5 Männer; bei unseren Aufführungen spielten 14 Mädchen gegen 6 Jungen, und keine(r) kam zu kurz.

Durch die Separierung in Einzelszenen mit jeweils wenigen Beteiligten, die sich textmäßig nicht übernehmen müssen, durch die Möglichkeit von Mehrfachrollen und -besetzungen sowie im Wechsel von szenischem Spiel und "Musik-Clips" ist dieses "Fernsehmagazin" sogar als Schultheater (!) recht stressarm einzuprobieren. Die Dialekt-Passagen können natürlich angepaßt werden.

An Regiebemerkungen (da bin ich immer großzügig) habe ich einiges Bewährtes aus unserer Probenarbeit eingefügt, was als Hilfe und Anregung, nicht als kreativitätshemmende Gängelung gewertet werden sollte. Nur bei "Maiden Rap" und "Peep Peep" konnte ich mich zurückhalten: Angesichts der Vielzahl von Möglichkeiten im Detail, abhängig auch von Zahl,

Können, Alter der Beteiligten, überlasse ich die choreographische Ausgestaltung hier lieber Begabteren. Den "Maiden-Rap" als Ouvertüre haben wir durch die (in Gesang und Bewegung eingebundene) Einblendung von Dias illustriert. Zum Liedtext passende, abknipsbare Bildmotive fanden wir in Foto-Jahrbüchern, Sachbüchern und Zeitschriften, wobei die Sängerinnen selber mit der Bildersuche beauftragt waren.

Für die Dekoration des "Fernsehstudios" haben wir andere Motive (z.B. das phantastisch passende Zylinderfrau-Porträt von Robert Mason) zoom-kopiert und auf Hartfaserrahmen aufgezogen.

In punkto Bühnenbild stellen die BÖSEN MÄDCHEN keine Staatstheater-Ansprüche:

Apfelbaum aus Sperrholz und Dachlatten, evtl. vor einem Rückwandprospekt "Stadtpark" (München, Englischer Garten mit Liebfrauendom), Versatzstück Brückengeländer (besteigbar), Büro und Studio z.B. aus dreiteiligen Stellwänden.

Auf Notenmaterial zu den sieben Songs haben wir verzichtet, zumal es sich bei unserer Inszenierung nicht als sinnvoll erwies, abgesehen von einer zweistimmigen Refrainpassage bei "Wer wird denn woana". Unsere Sängerinnen bekamen je eine MC mit allen Titeln (Original und Playback) mit nach Hause, so daß sie schon vor der ersten Probe musikalisch ganz gut drauf waren. Zu "Maiden-Rap", "Azzurro" und "Wer wird denn woana" haben aber Guido Helbling und Dany Dütsch, denen ich sehr verpflichtet bin, in ihrem für den Sekundarstufen-Musikunterricht empfehlenswerten "Yepp" die passenden Noten veröffentlicht. ("Yepp" ist als Buch und CD zu beziehen bei: Auer-Verlag, Pf 1152, 86601 Donauwörth, in der Schweiz: Verlag Schweizer Singbuch Oberstufe, Hofackerstr. 2, CH-8580 Amriswil).

Die Yepp-CD enthält, neben vielen anderen Songs, die drei angesprochenen Titel in Chor- und Instrumentalfassung.

Für die Choreographie zu "Think" bietet die Szene "Soul Food Cafe" (mit Aretha Franklin) im Kultfilm "Blues Brothers" gute Anregungen. Das Playback kann hier auch, ohne das Piano-Vorspiel, sehr direkt einsetzen mit dem absteigenden Bläser-Riff und dann "You better think!" ...

Bei der sehr frechen und peppigen Inszenierung der Realschule Ellwangen haben die drei alten Damen (bei genauerem Hinschauen waren's eher junge Männer)

statt "Think" den "Ärzte"-Titel "Männer sind Schweine" gesungen. Aber wenn man "Think" so hinreißend (und im "rheinische Tön") rüberbringt wie die Katholische Jugend von Zülpich, dann ist es durch nichts zu ersetzen! (Das Video dieser Aufführung könnte ich ausleihen).

Für gar nicht unwichtig halte ich die Interviews im Publikum, da hier das ansonsten ja - wie meistens im Theater - nur passiv-rezeptive Auditorium wenigstens ansatzweise aktiv werden und aus der Konsumentenrolle rauskommen kann. Natürlich muß zum einen der Fragenkatalog aktualisiert, reduziert, auf die Zuhörerschaft abgestimmt und andererseits das Interviewen geübt werden, da hierzu Takt und Schlagfertigkeit verlangt sind.

BÖSE MÄDCHEN sind natürlich nicht nur Theater für die Schule, wo sie vielleicht auch den Einstieg zu Projekttagen liefern könnten; auch in Amateur-Ensembles, sogar gemischter Altersgruppen, oder bei Veranstaltungsreihen zum Thema Gleichberechtigung könnten sie mitmischen, denn angeblich kommen ja böse Mädchen überallhin und die Thematik wird aktuell bleiben, egal wie lange Ute Ehrhardts Buch auf Bestsellerlisten oben ist.

Und noch ein Tip: Im Rahmen unserer Theater-Action haben wir auch 120 T-Shirts mit dem Böse-Mädchen-Logo drucken lassen, scharlachrot auf schwarz vorn drauf: Erstens als Kostümteile für "Peep Peep", zweitens für's ganze Ensemble ("corporate identity") und drittens als Schnäppchen für's Publikum. Wir mußten zweimal nachbestellen. Der Erlös ging an das Projekt "econorth" von "terre des hommes", wo es erfolgreich darum geht, daß minderjährige Mädchen aus dem armen Norden Thailands davor bewahrt werden (z.B. mittels Schulstipendien), zum "Geldverdienen" in die Touristenzentren des Südens exportiert zu werden. Sind vielleicht Projekte wie dieses vor allem deshalb notwendig, weil Mädchen immer noch zu brav sind?

BÖSE MÄDCHEN ist zumindest lustiger als solche Facetten der realen, gar nicht heilen Welt. Ich wünsche allen Theatergruppen viel Spaß und Kreativität bei diesem Stück. Für Fragen stehe ich gerne zur Verfügung, und natürlich würde ich mich freuen, mitzukriegen, wo die BÖSEN MÄDCHEN nach und nach so überall hinkommen.

Konrad Riggermann

Sonnhalde 1

D-89284 Pfaffenhofen

Tel. 07302/5172

SZENE 1: MAIDEN-RAP

*(für Vokalsolo/duett, Refraingruppe, Playback und Dia-Illustration)*

1. Hallo, boys and girls altogether, are you ready?

Servus, liebe Männer, wenn's gestattet ist, dann hätt' i eine Frage an euch, liebe Herren, liebe Knaben:

Wie wär's nach eurem G'schmack, wie wollt ihr uns denn haben?

Uns man-eating Zombies vom anderen Geschlecht, uns Tussis, Spatzis, Blondis, wie wär mer euch denn recht?

Soll se lieb und charmant sein, die holde Maid?

Sehr pflegeleicht und häuslich? Bitte gebt uns dann B'scheid!

*(Refrain)*

Schlank muß sie sein und schön brav,

beautiful and good for love,

fleißig, aber nicht zu schlau:

Das ist die ideale Frau!

2. Ja, ob se schwarz isch oder blond oder rot oder brünett,

isch alles net so wichtig - aber bloß net fett!

Bloß ja kein Gramm zuviel, bloß keine dicken Waden, des heißt dann: Kein Zucker und keine Schokoladen, kein Schwarzwälder Kirsch und keinen Lolli schlotzen oder erst den Kühlschrank leer fressen und dann alles kotzen.

Des macht dich zwar körperlich und seelisch krank, aber Hauptsache, die Prinzessin ist schlank!

*(Refrain des Chores wie oben)*

3. Es isch ja sonnenklar und es steht schon in der Bibel:

Diese blöde Kuh, die Eva war schuld an allem Übel.

Die Frau hat immer Lust, muß alles ausprobieren, sie läßt sich irritieren und kann jeden Mann verführen. Sie kann sich nicht beherrschen und auch nicht logisch denken,

und darum muß der Mann sie beherrschen und lenken.

Hey Tussi, die Wissenschaft, des isch net dei Fach, und für die Politik bist du geistig zu schwach!

*(Refrain u. Bridge)*

Shuba duba duba, dub dub duba/: Wha-a-a-a!

4. Halt, eines bleibt übrig, dann isch alles in Butter, des isch au ganz natürlich: Die Frau als Mutter.

Die Frau macht drei Viertel der Arbeit auf der Welt, dafür kassiert sie ungefähr ein Fünftel vom Geld.

Als Lady Madonna für andere sorgen,

das war so gestern und das ist so heute und morgen.

Von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt,

für andere dasein, das ist's, was uns gefällt!

*(Refrain)*

*(Refrain in G)*

STUDIO-SZENE I:

*(Nebenbühne links: Studio-Sitzgruppe (drei Sessel, kleiner Tisch, Mikrofone) vor TV-Studio-*

*Dekoration mit großformatigen Bildern zum Thema.*

*Nach dem Maiden-Rap beginnt die Talkshow mit drei*

*Teilnehmerinnen: Lila, Moderatorin - Ute, Psychologin - Blue, Schülerin und Patientin von Ute)*

**LILA:**

Hallo, liebe Zuschauerinnen und Zuschauer hier im Studio und zu Hause an den Bildschirmen. Ich begrüße Sie recht herzlich zur neuen Folge unseres

Frauenmagazins "Mona Lisa", heute mit dem Titel "Böse Mädchen". Wer kennt ihn nicht, den Bestseller,

*(sie hebt das Buch hoch)*

die Pflichtlektüre für alle modernen Frauen, die für die Männer keine braven Weibchen mehr sein wollen. Brave Mädchen kommen in den Himmel, aber hier ins Studio kommt heute die Autorin dieses vieldiskutierten Buches, die Psychologin Dr. Ute Scherbart.

Aber bitte warten Sie noch einen Moment mit Ihrem Applaus. Frau Scherbart hat ja in ihrer psychologischen Praxis viele Patientinnen mit interessanten, bewegenden Schicksalen. Ute Scherbart hat es nun mit viel Liebe und gutem Zureden geschafft, einer ihrer Patientinnen den Mut zu geben, heute hierher ins Studio zu kommen. Ein sehr sensibles Mädchen, das in seinem jungen Leben schon schwere seelische Krisen durchgemacht hat und deshalb jetzt sehr unsicher, nervös und aufgeregt hinter den Kulissen wartet.

Ich bitte Sie deshalb, unterstützen Sie unsere Blue, so heißt unsere Patientin. Stärken Sie ihr Selbstvertrauen gleich zu Anfang schon durch einen ganz lieben, herzlichen Applaus für unsere Gäste: Ute und Blue!

*(Ute und Blue herein)*

Herzlich willkommen, liebe Ute Scherbart.

*(Küßchen)*

Und ein ganz liebes Hallo für dich, liebe Blue,

*(Küßchen)*

wir freuen uns sehr, daß du den Mut gefunden hast, heute hier vor so vielen Leuten über deine Erfahrungen und Probleme zu erzählen. Aber eines würde uns schon gleich vorweg interessieren: Du nennst dich Blue. Das klingt sehr schön, sehr amerikanisch. Kann es sein, daß da was nachklingt von einer früheren, sehr intensiven Beziehung ...

**BLUE:**

Nein, nein, ich nenn mich Blue, weil ich den Namen einfach gut find.

**LILA:**

Ich meinte nur, weil er doch ... - sagtest du nicht Florida?

**BLUE:**

Mein Name hat nur mit mir zu tun, mit meinem Leben und mit meinem Fühlen und sonst mit niemand. Ich bin die Blue und keine brave Tussi!

**LILA:**

Das glaub ich dir schon, Blue, ich wollt auch gar nicht irgendwas, verstehst du, Blue ist ja ein wunderschöner Name, aber doch ein bißchen ungewöhnlich ...

**BLUE:**

Ja, eigentlich heiß ich Eva, aber ich nenn mich Blue, weil ich mich immer so blue fühle, also ich hab halt oft den Blues, ich fühl mich so traurig.

**LILA:**

Und diese traurige Grundstimmung in deinem Leben - kannst du sagen, woher die kommt oder seit wann du dich so traurig fühlst?

*(Blue schluchzt, Ute legt ihren Arm um sie)*

**UTE:**

Darf ich es erklären, Blue?

*(Blue nickt schluchzend)*

**UTE:**

Also, das ist so: Blue litt und leidet immer noch an einem tiefen Schuldkomplex. Und zwar hängt der mit ihrem Namen zusammen. Getauft ist sie ja auf den Namen Eva. Und irgendwann einmal hat sie von irgend jemand gehört, die Eva sei an allem schuld. Am ganzen Blues, am ganzen Elend der Menschheit. Denn diese Eva sei so dumm gewesen, sich verführen zu lassen und ihren Boy dann auch noch zu verführen, dann hat man beide rausgeschmissen aus dem Naturpark und so weiter, na,

Sie kennen ja die Geschichte.

**LILA:**

Die alte Geschichte mit dem Apfel?

**UTE:**

Genau. Die alte Geschichte.

**LILA:**

Die Apfelstory - wer kennt sie nicht? Wie war das damals? Wie ist das heute? Und warum sind, wenn's Ärger gibt, immer die Frauen dran schuld? Schau'n wer mal!

*(Hauptbühne: APPLE TREE)*

SZENE 2: APPLE TREE

*(Hauptbühne mit Apfelbaum, Parkbank, Warnschild "Verboten!". Girly sitzt mit geschlossenen Augen auf der Parkbank. Vor ihr auf dem Boden, seinen Kopf an ihre Knie gelehnt, Boy mit seinem Skateboard, ebenfalls schlafend. Das Playback "Lemon Tree" setzt ein. Girly schlägt die Augen auf, fängt zum Playback an zu singen, evtl. unterstützt durch seitlich stehende Mitsängerinnen)*  
Ich sitze hier unter'm Apfelbaum,  
bin eingepennt und da war so ein Traum.  
Das war so schön wie im Paradies,  
aber dann war etwas, ich fühl mich so mies.  
Warum fühl ich mich traurig?

Ja, warum denn?

*(sie wacht auf)*

Da war doch was mit dem blöden Baum,  
*(schaut rauf zum Baum, greift sich an den Kopf)*  
da war mit Äpfeln was in dem Traum.

Da war was, das verboten war,  
ich glaub, jetzt wird's mir wieder so langsam klar.  
Bloß, warum bin ich schuldig?

Ja, warum denn?

*(Punky kommt hinter dem Baum vor, schaut Girly an)*

Nimm dir einen und beiß rein,  
und hinterher wirst du bedeutend klüger sein,  
was böse ist und gut,  
das siehst du dann, jetzt hab doch Mut!  
Du kannst mir wirklich voll vertrau'n,  
ich sag dir ehrlich, du, nachher, da wirst du schau'n.  
Was böse ist und gut,  
das siehst du dann, jetzt hab doch Mut!  
Pflück - ab! Pflück ihn ab, ja, pflück ihn ab,  
pflück ihn ab, pflück ihn doch ab,  
ja, pflück ihn doch ab!

*(Girly pflückt einen Apfel)*

Ich pflück ihn ab und ich check ihn genauer,  
ich beiß mal rein und schon fühl ich mich schlauer.

*(Boy kommt)*

Ich sag zu meinem Boy, beiß auch mal rein!  
Oh Mann, du wirst doch kein Feigling sein?  
Dir wird schon nichts passieren,  
na los, probier'n!

Iß ein Stückchen and you get the kick!

*(Boy beißt rein)*

Dieser Apfel schmeckt so super und er - macht nicht  
dick!

*(Polizist kommt)*

Oh Shit, da kommt schon der Polizist  
und sagt: Jetzt macht bloß, daß ihr euch verpisst  
und laßt euch nicht mehr blicken!

Ja, warum denn?

Ich frag weshalb und was ist dabei?

Ich eß 'n Apfel und schon kommt die Polizei?

Was hab ich denn getan?

Was ist denn da so Schlimmes dran?

*(der Polizist schiebt beide mit dem Gummiknüppel raus)*

Er sagt: Hier kommt ihr nicht mehr rein,  
die Zukunft wird für euch zwei nicht so super sein.

Was hab ich denn getan?

Was war denn da so Schlimmes dran? - Oh Mann, oh ...

Er sagt, das kommt vom Äpfelklaub'n  
und Schuld daran sind wieder mal die dummen Frau'n!

Was hab ich denn getan? - Was haben wir getan?

Was soll das, Mann, oh Mann? Was war denn da so  
Schlimmes dran?

*(Nachdem er die beiden mit seinem Flammenschwert  
bzw. Gummiknüppel aus dem Park in den  
Zuschauerraum vertrieben hat, setzt sich der Polizist auf  
die Bank und isst, lässig mit seinem Knüppel spielend,  
den Apfel fertig)*

STUDIO II:

*(auf der Nebenbühne)*

**LILA:**

Also, die Apfelgeschichte hat Blue in ein seelisches Tief  
gestürzt, so war das doch, nicht wahr?

**UTE:**

In tiefe Schuldgefühle, mit psychosomatischen  
Symptomen, genauer gesagt: Blue wurde erst mal  
magersüchtig.

**LILA:**

Magersucht, das haben heute ja viele Frauen.

**UTE:**

Blue hatte früher sehr gesund gelebt und viele Äpfel  
gegessen. Jetzt aber rührte sie kein Obst mehr an, aus  
Schuldgefühlen. Dadurch fehlten ihr natürlich die  
Vitamine und auch der Appetit. Sie wurde spindeldürr  
und wog gerade mal noch 30 Kilo. Aber irgendwann  
ging die Magersucht dann über in Bulimie.

**LILA:**

Die sogenannte EB-Brechsucht.

**UTE:**

Blue bekam dann schließlich solchen Hunger, daß sie auf  
einen Schlag den ganzen Kühlschrank leergeputzt hat,  
einschließlich zwei ganze Schwarzwälder Kirschtorten.  
Und dann mußte sie natürlich brechen, und so ging das  
immer wieder: Essen, brechen ...

**BLUE:**

Es war furchtbar.

**UTE:**

Das dritte Stadium war dann Schokoladensucht. Wir  
Psychologinnen wissen, daß Schokolade für viele Frauen  
ein Ersatz ist für ungestillte emotionale Bedürfnisse.

**LILA:**

Ja, wer kennt das nicht. Da wird dann eine ganze Tafel  
Schokolade auf einmal verschlungen.

*(sie öffnet die auf dem Tisch liegende Tafel und bietet  
an)*

**UTE:**

Die Eltern von Blue haben diese Schokoladensucht dann  
leider auch noch unterstützt. Lieber zu dick als zu  
mager, haben die sich gedacht. Aber dann kam Blue zu  
mir in die Gruppen-  
therapie und hat erkannt, daß sie eigentlich gar keine  
Schokolade wollte, sondern ...

**LILA:**

Sondern?

**UTE:**

Sondern etwas ganz anderes.

**UTE:**

Schokolade als Ersatz - wofür? Wenn Sie's nicht wissen,  
dann hören Sie jetzt mal zu ...

*(Hauptbühne: SCHOKOLADE)*

SZENE 3: ICH WILL KEINE SCHOKOLADE

*(Hauptbühne. Zwei junge Männer stehen im Gespräch,*

mit Kaugummis und coolen Sonnenbrillen, evtl. Mountainbike oder Skateboard, links vorne am Bühnenrand. Von links kommen Papa und Mama auf ihrem Sonntagsspaziergang mit Trude, die sehnsüchtig zu den Boys rüberschauend hinterhertrötet)

**PAPA:**

So, da ist ja ein Plätzchen für uns.

**MAMA:**

Komm, Trudchen!

(Trude setzt sich artig zwischen Papi und Mami, ohne den Blick von den beiden männlichen Wesen zu lassen. Einer der beiden winkt ihr cool mit der Hand. Sie winkt angeregt zurück)

**PAPA:**

Laß das, Trudchen.

**MAMA:**

Und schau nicht immer da rüber. Das tut ein Mädchen nicht.

**PAPA:**

Hier, Trudchen: Marzipantrüffel. Die magst du doch. *(sie schüttelt den Kopf)*

**PAPA:**

Na, was hast du denn, Trudchen?

**MAMA:**

Sei doch ein bißchen fröhlich. Und schau nicht immer da rüber. Das tut ein Mädchen nicht.

**PAPA:**

Hier. Nimm noch eine Schokobohne. Schau, die magst du doch. Mmh, lecker ...

**TRUDE:**

Hab keinen Hunger.

**MAMA:**

Keinen Hunger? Trudchen! Fehlt dir etwas?

**TRUDE:**

Nein, mir fehlt gar nichts. Überhaupt nichts! Was soll mir denn fehlen?

*(Das Playback setzt instrumental ein, Trude springt auf; dann vokal)*

**ICH WILL KEINE SCHOKOLADE**

Ich lebe unerhört solide  
und habe nie ein Rendezvous.

Ich gehe höchstens mit den Eltern  
ein Stück spazieren ab und zu.

Mein Vater sagt, so muß das bleiben  
und dafür schenkt er mir Konfekt.

*(Papa bietet Konfekt an)*

Doch neulich platzte mir der Kragen,  
weil mir Konfekt nun mal nicht schmeckt.

Ich will keine Schokolade!

Ich will lieber einen Mann!

Ich will einen, der mich küssen  
und um den Finger wickeln kann!

Ich hatte neulich erst Geburtstag  
und diesen Tag vergeß ich nie,  
denn alle Tanten und Verwandten,  
*(zwei Tanten mit Blumen und Pralinen)*

die waren mit von der Partie.  
Sie brachten Rosen und Narzissen  
und Schokolade zentnerschwer.

Da hat's mich plötzlich fortgerissen,  
ich schrie: "Ich will das Zeug nicht mehr!"  
*(sie wirft die Pralinen hoch, Tante fängt sie auf)*

Ich will keine Schokolade!

Ich will lieber einen Mann!

Ich will einen, der mich küssen  
und um den Finger wickeln kann!

*(Losverkäufer mit Bauchladen)*

Ich kaufte Sonntag auf dem Rummel  
für 20 Pfennig mir ein Los.

Ich hab auch wirklich was gewonnen,  
doch die Enttäuschung, die war groß.  
Denn ich gewann dort einen Teddy  
aus Schokolad' und Marzipan.

Den schmiß ich wütend in die Menge  
und schrie den Losverkäufer an:

Ich will keine Schokolade!

Ich will lieber einen Mann!

Ich will einen, der mich küssen  
und um den Finger wickeln kann!

Ich will einen, der mich küssen  
und um den Finger wickeln kann!

*(Trude springt in die Arme eines der beiden jungen Männer, der sie sicher auffängt)*

STUDIO III:

*(auf der Nebenbühne)*

**LILA:**

Tja, Blue, war das so ähnlich mit deiner Lust auf Süßes?

**BLUE:**

Mmh, ja, ich war damals ziemlich dick und hab von der Schokolade auch Pickel bekommen.

**LILA:**

Aber in der Gruppentherapie habt ihr diese Rollenszene, die wir jetzt gesehen haben, nachgespielt und dadurch hast du dir die Ursachen bewußt gemacht und deine Schokoladensucht dann schließlich überwunden.

**BLUE:**

Ja, und die Pickel war'n dann auch weg.

**LILA:**

Ute, war Blue nun damit schon geheilt?

**UTE:**

Noch lange nicht. Inzwischen hatte sie nämlich einen Minderwertigkeitskomplex bekommen. Sie dachte, sie sei nicht hübsch und attraktiv genug, um jungen Männern gefallen zu können.

**LILA:**

Damit kommen wir zur Frage: Müssen Frauen schön sein? Ute, Sie haben darauf ja eine sehr radikale Antwort.

**UTE:**

Dieses Schönheitsideal ist nichts anderes als männlicher Schönheitsterror gegenüber Frauen.

**LILA:**

Schönheitsterror?

**UTE:**

Welche Vorbilder werden uns Frauen denn permanent präsentiert? Welche Idealbilder hält Mann uns Frauen dauernd vor die Nase? Marilyn Monroe, Claudia Schiffer, Pamela Anderson. Und welche Frau kann diese Vorbilder erreichen? So blond sein wie Marilyn Monroe, so schlank wie Claudia Schiffer und dann noch eine Oberweite wie Pamela Anderson?

Das schafft keine Frau. Und das wissen die Männer, und deshalb propagieren sie dauernd diesen Pretty-Woman-Mythos. Und mit diesem unerreichbaren Idealbild erreichen sie, daß alle Frauen mit sich unzufrieden sind. Und wer sich selbst nicht mag, der mag die ganze Welt nicht.

**LILA:**

Und was haben die Männer davon?

**UTE:**

Daß die Frauen ihr Selbstvertrauen verlieren und alles tun, um von Männern für ihr hübsches Aussehen gelobt zu werden. Und das gefällt den Männern, denn das gibt ihnen Macht über die Frauen.

**LILA:**

Manche Frauen geraten durch diesen Pretty-Woman-

Mythos in einen Teufelskreis der Selbstkritik. Eine ganz, ganz traurige Geschichte, aber schauen wir sie trotzdem einmal an.

SZENE 4: UGLY WOMAN

(Hauptbühne. Heidi, ein gutaussehendes Mädchen, sitzt mit traurigem, bitterem Blick am linken Rand der Parkbank. Sie legt ihre Beine mal linksrum, mal rechtsrum übereinander. Ralf, ein gutaussehender junger Mann, kommt von rechts, geht an Heidi und der Bank vorbei, schaut sich dann um und setzt sich, nachdem er Heidi höflich angeblickt hat, an den rechten Rand der Parkbank. Er beginnt, Popcorn aus einer Tüte zu essen oder Kaugummi zu kauen. Bald bietet er auch Heidi davon etwas an, aber sie lehnt wortlos durch Gestik/Mimik ab. Nun steckt Ralf die Tüte in seine Tasche oder seinen Rucksack und nimmt ein hochphilosophisches Taschenbuch heraus, um sich in dessen Lektüre zu vertiefen. Heidi schielt erst vorsichtig nach ihm, dreht dann kurz ihren Kopf in seine Richtung, um ihn mit einem schnellen Blick zu mustern. Wieder nach vorn schauend, beginnt sie vor sich hinzusprechen ...)

**HEIDI:**

Es ist immer dasselbe im Park: Jeder hält Abstand zu mir. *(Sie prüft mit einem kurzen Seitenblick die Reaktion des jungen Mannes, dann wiederholt sie mit mehr Betonung, und schließlich, noch deutlicher, ein drittes Mal. Schließlich spricht sie ihn direkt an)* Sie sind wohl schwerhörig?

**RALF:**

Äh - wie bitte?

**HEIDI:**

Ob Sie vielleicht schwerhörig sind?

**RALF:**

Äh - nö. Aber das Buch ist so spannend. *(er hält es ihr unter die Nase)*

Schon gelesen?

**HEIDI:**

Ich sagte, es ist immer dasselbe im Park, jeder hält Abstand zu mir. Und ich weiß auch den Grund: Weil ich nicht so gut aussehe wie die anderen.

**RALF:**

Aber - Sie sehen doch wirklich gut aus, also echt ...

**HEIDI:**

Was? Ich und gut aussehen?



**RALF:**

Also ich mein', Sie sind wirklich attraktiv.

**HEIDI:**

Was? Attraktiv? Ich und attraktiv? Potthäßlich bin ich. Und darum möchte ich auch nicht weiter über dieses Thema reden. Vor allem nicht hier im Park, wo so viele attraktive Mädchen rumlaufen.

**RALF:**

Aber Sie sind doch wirklich ...

**HEIDI:**

Die Häßlichste hier, ich weiß, und zwar mit Abstand.  
*(sie steht auf, geht schmollend mit verschränkten Armen zwei Schritte nach rechts weg, dann vor der Bank auf und ab)*

Die Allerletzte bin ich in der Schönheitsskala. Erst kommen alle Bravo-Girls, dann die normalen hübschen Mädchen, anschließend die Pickel-USchis, Thekenschlampen und Spinatwachteln, und dann kommt eine Weile gar nichts. Dann kommt die Freundin von Frankensteins Monster, schließlich die Mülltonne von Frankensteins Monster und dann, ja dann komm' irgendwann mal ich.

*(sie steht jetzt hinter der Bank)*

**RALF:**

Aber das stimmt doch gar nicht ...

**HEIDI:**

Stimmt nicht, was? Komm ich vielleicht schon vor der Mülltonne?

*(sie tritt vor die Bank)*

**RALF:**

Nein!

**HEIDI:**

Also doch nach der Mülltonne!

**RALF:**

Aber Sie sind doch gar nicht so häßlich wie ...

**HEIDI:**

Aah ja. Nicht soo häßlich. Gar nicht sooo häßlich. Sie machen das ja ganz geschickt mit Ihrem treuen Dackelblick, ganz raffiniert, so auf die Psychologische, nicht wahr? Sie sind ja gar nicht sooo häßlich, sagen Sie, und das soll ja wohl heißen: Es gibt noch Schlimmere! Jaja, ich weiß schon, was Sie wollen, ich kenn das ja: Erst wollen Sie mich ganz klein machen, daß ich mich ganz minderwertig fühle, wie das häßlich kleine Entlein ...

*(sie duckt sich hinter der Bank)*

... und dann kommen Sie als der große schöne Enterich!

*(sie geht wieder vor die Bank)*

**RALF:**

Aber nicht doch ...

**HEIDI:**

*(steigt auf die Bank)*

Als strahlender Märchenprinz, als Ritter Lohengrin!

**RALF:**

Ich wollte doch nur ...

**HEIDI:**

... die häßliche Kröte

*(sie springt wieder runter)*

durch einen Kuß erlösen und dann die Prinzessin aufs Schloß führen, nicht wahr?

*(sie setzt sich neben ihn)*

**RALF:**

Nein wirklich, echt, ich wollte ...

**HEIDI:**

Ja, ich weiß schon, was Sie wollten. Sie sind hier durch den Park spaziert

*(sie geht auf und ab)*

und ham sich alle Mädchen angeschaut und sich gedacht: Aha, schon wieder mal zu spät dran, mädchenmäßig tote Hose, alle guten Torten abgeräumt, aber na ja, immer Kaviar ist Käse, also was soll's, da auf der letzten Bank, da sitzt ja noch so'n Mauerblümchen ... die werd ich gleich mal anbaggern, die Sumpfralle ...

*(sie setzt sich und zieht sich mit den Händen an der Bank zu Ralf hin)*

... die muß doch froh sein, wenn nicht jeder 'n großen Bogen um sie macht, die Pute, die kriegt 'n bißchen Popcorn spendiert, 'n bißchen Smalltalk gesülzt und dann wird sie abgeschleppt, so ham Sie sich das ausgedacht ...

**RALF:**

Ich wollte Ihnen wirklich nur sagen, daß Sie ...

**HEIDI:**

Sag der Zicke, sie sei schön, und schon frißt sie dir aus der Hand, so haben Sie sich das vorgestellt, nicht wahr. Und schließlich kann die Töle nichts dafür, daß sie so häßlich ist, die Schnepfe, daß sie so einsam und verlassen rumsitzt, das arme Wesen. Sowas ist einfach Schicksal. Da tu ich noch ein gutes Werk als Pfadfinder, wenn ich ein bißchen Mitleid habe mit der Zippelgusse. Die fühlt sich doch wie an Weihnachten, wenn sie mal einer anspricht. Für die ist jedes nette Wort ein warmer Sonnenstrahl. Und jedenfalls ist die leicht rumzukriegen!

**RALF:**  
Aber ich wollte Sie doch überhaupt nicht rumkriegeln!

**HEIDI:**  
So? Und warum labern Sie dann seit einer halben Stunde hier die Ohren voll?

**RALF:**  
Aber Sie haben doch mich ...

**HEIDI:**  
Was sagen Sie? - Ich habe Sie angebaggert? Also das ist doch der Gipfel. Erst diese peinlich plumpe Anmache, und wenn der Herr dann abblitzt, dann muß er noch eine Szene machen, damit er seinen starken Abgang hat. Aber nicht mit mir! Nicht mit mir! Wenn Sie nicht sofort verduften, dann schrei ich so laut, daß es im Park hier alle hören, Sie übler Parkbank-Casanova!

**RALF:**  
Okay, okay, ich geh ja schon, ist ja schon gut, ich geh ja schon ...  
*(ab nach links mit Scheibenwischer-Handbewegung)*

**HEIDI:**  
Hau bloß ab, du schleimiger Softi!  
*(die Lautstärke steigert sich bis zum Fortissimo)*  
Verpiß dich, ich find dich scheiße! - - -  
*(nach einer Weile, in derselben Haltung und demselben Tonfall wie am Anfang mit langen Pausen)*  
Es ist immer dasselbe im Park: Jeder hält Abstand zu mir. Weil ich so häßlich bin.

**STUDIO IV:**  
  
*(auf der Nebenbühne)*

**LILA:**  
Ute, können Sie uns erzählen, wie Sie es geschafft haben, Blue von ihren Minderwertigkeitsgefühlen zu befreien?

**UTE:**  
Ganz einfach: Ich habe ihr geholfen, ihren ganz persönlichen Wert als Frau zu begreifen. Eine Frau, die sich häßlich fühlt, die wird auch häßlich, und umgekehrt, eine Frau, die sich schön fühlt, die wird auch schön, und eine, die sich stark fühlt, die wird auch stark.

**LILA:**  
Die starken Frauen, ja, da sind wir nun bei einem ganz zentralen Problem, Ute. Anders gefragt: Dürfen Frauen überhaupt stark sein?

**UTE:**

Wenn's nach den Männern geht, natürlich nicht. Die Männer mögen schwache, möglichst hilflose Frauen. Da können die Männer gar nichts dafür, das ist ihnen angeboren.

**LILA:**  
Und dieses angeborene Verhalten ist so wichtig und die Instinkte sind so mächtig, daß wir es mit einer kleinen Spielszene genauer erklären sollten. Bitte, liebe Ute.

#### SZENE 5: KÖRPERSPRACHE

*(Ute steht auf der Studio-Nebenbühne dozierend am Rednerpult, während auf der Hauptbühne, vor dem Apfelbaum, fast ohne Wort gespielt wird.)*

*Personen: Ela, Radfahlerin - Joe, Skateboarder - Jack, Skateboarder)*

**UTE:**  
Eines, liebe Zuschauerinnen, eines müssen wir uns immer im Bewußtsein halten, wenn wir über die Unterdrückung der Frauen reden: Wir alle haben unseren Stammbaum; wir alle sind Produkte der Evolution; wir alle können unsere Abstammung von Steinzeitmenschen und von äffinnenartigen Vorfahrinnen nicht verleugnen. Wenn wir heutigen Menschen äußerlich auch ganz anders aussehen als Affen - jedenfalls wir Frauen - dann darf uns dies nicht darüber hinwegtäuschen, daß wir viele unserer heutigen Verhaltensweisen vom Pithecanthropus ererbt haben. Betrachten wir etwa dieses Bild eines Frühmenschenpaares, wie es vor 3,6 Millionen Jahren gelebt hat ...

*(sie hängt das nachfolgende Bild auf)*

#### Körpersprache

-Aufnahme: Discover Magazin/Richard Ross<P255D>  
Was macht das Männchen? Typisch, werden Sie sagen, er legt seinen Arm um ihre Schulter. Warum macht das Männchen das? Die Antwort ist: Er will ihr damit zeigen, daß er sie beschützt. Er tut das gerne, und bis heute fühlen sich ja die Männer besonders wohl, wenn sie gegenüber Frauen die Rolle des Beschützers spielen können. Aber warum spielen Männer ach so gerne die Rolle des galanten Caballero? - Nun, das dürfte wohl zwei Gründe haben: Erstens kann sich der Mann in der Beschützerrolle stark fühlen, als mutiger Held und als Verteidiger der Schwachen. Und zweitens ist es vom Beschützen nur ein kleines Schrittchen zum Beherrschen und Besitzen. Mit seinem freundlich umgelegten

muskulösen Arm will er die Frau unterdrücken, runterdrücken, und zwar auf die sanfte Softi-Schleimi-Tour. Natürlich wissen alle Frauen, daß die Männer gern die Heldenrolle spielen, und viele Frauen verstehen es geradezu meisterinnenhaft, dieses Bedürfnis der Männer für sich selbst zu nutzen. Betrachten wir einmal einen ganz alltäglichen Vorgang ...

*(Ela kommt mit Mountain-Bike und kleinem Rucksack)*

Ein junges, hübsches, emanzipiertes und umweltbewußtes Mädchen bemerkt auf ihrer Radtour durch den Stadtpark plötzlich eine Reifenpanne. Einen sogenannten Plattfuß. Nun, was soll's, als selbstbewußte junge Frau versteht sie viel von Technik, hat sämtliches notwendiges Werkzeug immer bei sich und beginnt sofort, das Nötige für die erforderlichen Reparaturmaßnahmen vorzubereiten.

*(Joe und Jack kommen mit ihren Skateboards, setzen sich auf die Banklehne und lassen ihre Getränkedosen zischen; sie tragen fröhliche Affenmasken)*

Zwei zufällig vorbeikommende Männchen vermuten irrtümlicherweise, hier hätte ein weibliches Wesen ein technisches Problem. Das Vorurteil der technischen Inkompetenz von Frauen ist für Männer natürlich immer wieder ein Anlaß zur Selbstbestätigung, und so betrachten die beiden Männchen mit selbstgefälliger Arroganz und herablassenden Kommentaren den Fortgang der Reparaturarbeiten. Da die junge Frau zu diesem Zeitpunkt keine Spur von Schwäche zeigt, werden zunächst die Beschützerinstinkte der Männchen nicht aktiviert.

Die Reparatur schreitet planmäßig voran. Jeder Handgriff sitzt ...

*(Elas Schraubenschlüssel rutscht ab. Sie bläst sich Kühlung auf die schmerzende Hand, macht aber heroisch weiter)*

... denn die technisch versierte Frau weiß immer, wo sie hinlangen muß. Vor kurzem hat sie einen Frauen-Fahrrad-

Workshop am Frauenbildungszentrum besucht, und die Arbeit macht ihr sichtlich Spaß.

*(Elas Mimik deutet kaum auf großen Spaß, und ihre Handgriffe ebensowenig auf technische Versiertheit hin:*

Den "Platten" versucht sie zu dichten, indem sie ein weißes Klebeband um Mantel und Felge windet)

Durch die arroganten Kommentare der beiden Zuschauer läßt sie sich in keiner Weise provozieren, denn sie weiß

ja, daß die Männer auf diese Weise ihre Unterlegenheitsgefühle aufarbeiten können. Doch plötzlich - Bing -

*(Ute oder Lila schlägt eine Triangel. Die drei Mimen erstarren, Ela überlegt, Finger am Mund)*

... stellt sie sich eine Frage: Apropos arbeiten: Warum soll ich als Frau eigentlich hier arbeiten, wenn Männer bloß rumsitzen? - Sie überlegt, wie sie die beiden Männchen zum Tätigwerden motivieren könnte, und schon hat sie die Lösung: Alles, was sie tun muß, ist, sich schwach und hilflos stellen, um damit den Beschützerinstinkt der Männchen zu aktivieren ...

*(Beim zweiten Klang der Triangel lösen sich die drei wieder aus ihrer Erstarrung. Ela läßt mutlos ihr Werkzeug fallen und sinkt hilflos auf die Knie. Weinerlich und kopfschüttelnd sagt sie, mit leichter Drehung zu den beiden hin)*

**ELA:**

Ich kann das einfach nicht.

*(Sofort reagieren die beiden Typen: Sie signalisieren sich gegenseitig: Du, das arme Mädchen hat Probleme, der müssen wir starken Männer helfen. Sie erheben sich, stellen ihre Getränkedosen auf der Bank ab, gehen locker-breitspurig auf Ela zu, helfen ihr hoch und legen ihr beide den Arm auf die Schulter)*

**UTE:**

Der Schlüsselreiz des hilflosen weiblichen Wesens wirkt auf die beiden Männchen unwiderstehlich. Von ihrem Beschützerinstinkt getrieben, tun sie nun, gemäß ihrer genetischen Programmierung, alles, um sich in der Helferrolle zu bewähren, entsprechend den bekannten Dichterworten: Hilfreich sei das Männchen, edel und gut ...

*(Die beiden inspizieren fachmännisch, entfernen verständnisvoll das Klebeband und reparieren dann den Reifen; dabei steht einer so, daß die Flickstelle verdeckt ist. Anschließend putzen die beiden mit ihren Taschentüchern Vorder- und Hinterradfelge, prüfen die Kette, ziehen Muttern nach und ölen alles mögliche)*

**UTE:**

Nun können die beiden ihre Helferinstinkte voll ausleben. Ihre fröhlichen Bewegungsweisen lassen einen Anstieg des Hormonspiegels erkennen. Der höhere Hormonspiegel führt nun jedoch zum Einsetzen des Balzverhaltens.

*(Einer der beiden pumpt den Reifen auf, hält ihn dazu*

*am oberen Scheitelpunkt im Ventilbereich fest. Der andere, im Moment unbeschäftigt, legt derweil seinen Arm um Elsas Schulter, führt sie ein paar Schritte nach rechts, zeigt ihr die schöne Landschaft und schäkert mit ihr. Bald merkt der andere, was da läuft; er tippt dem Rivalen mit der Pumpe auf die Schulter und läßt ihn weiterpumpen. Nun kann er ihr den Arm um die Schulter legen und mit ihr flirten)*

**UTE:**

Beide Männchen versuchen, sich der möglichen Partnerin von ihrer besten Seite zu präsentieren und eine Beziehung zu ihr aufzubauen. Der umgelegte Arm signalisiert in dieser Situation dem anderen Männchen einen Besitzanspruch.

Fatalerweise kann nun aber ein Überschuß an männlichen Hormonen immer auch eine Zunahme aggressiver Impulse bewirken, die durch die Anwesenheit des weiblichen Wesens noch verstärkt werden. Es folgt nun der typische ritualisierte Rivalenkampf, der bei wildlebenden Männchen zum Glück nur selten zu schweren Verletzungen führt ... *(Der Pumpende merkt's bald wieder und tippt nun seinerseits dem anderen mit der Pumpe auf die Schulter, die Positionen werden getauscht. Doch bei der nächsten Pumpenübergabe winkt der Flirtende ab und befaßt sich weiter mit dem Mädchen, das die sich aufbauende Spannung bemerkt und zwischen die beiden tritt, um zu vermitteln, aber vergebens: Der Pumper nimmt sie energisch in den Arm und hält dem anderen die Pumpe hin. Der nimmt die Pumpe, schiebt sie cool zusammen und faßt den ersten dezent am T-Shirt. Der nun wieder läßt Ela beiseitretreten und schmeißt dann lässig mit einem Fußkick das Fahrrad um. Jetzt beginnt eine Prügelei, während derer Ela schnell das Werkzeug in ihrem Rucksack verstaut und mit dem Fahrrad das Weite sucht)*

**UTE:**

Nachdem das weibliche Wesen verschwunden, das heißt sowohl optisch als auch geruchsmäßig nicht mehr wahrnehmbar ist, sinkt dadurch auch wieder der Hormonspiegel. Die beiden Kontrahenten erschlaffen und nehmen schließlich die sogenannte Demutshaltung ein ...

*(Die beiden boxen gegeneinander, bis sie sich nur noch auf den Knien gegenüberstehen. Schließlich reißen sie*

*sich gegenseitig die lächelnden Affenmasken runter)*

**JACK:**

Eine Frage, Joe.

**JOE:**

Was denn, Jack?

**JACK:**

Warum prügeln wir uns eigentlich?

**JOE:**

Na, wegen der Schnecke.

**JACK:**

Wegen der blonden Tussi?

**JOE:**

Wo isse denn?

**JACK:**

Oh Mann.

**JOE:**

Sind wir blöd!

*(Sie beginnen zu lachen, erst kopfschüttelnd, dann immer breiter. Brüderlich helfen sie sich auf die Beine, setzen sich auf die Bank, schlagen sich auf die Schenkel und prostern sich mit ihren Dosen zu)*

**STUDIO V:**

*(auf der Nebenbühne)*

**LILA:**

Was meinen Sie, liebe Zuschauerinnen, sind das die vielgerühmten Waffen einer Frau: Lächeln, schwächeln, und sich hilflos, dumm und dämlich stellen, damit die klugen starken Männer schnell zu Hilfe eilen? Müssen Frauen schwach sein? Haben Männer Angst vor